

Er hat den Mut, über Homosexualität zu schreiben

2.9.
2022 **SÜDKURIER**
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Konstanzer Autor Peter Salomon wird am 4. September 75 Jahre alt und hat noch einen neuen Weg eingeschlagen

VON MARIA SCHORPP

Wenn ein Lyriker sagt, dass er kaum noch Gedichte schreibt, nicht einmal mehr besonders gern welche liest und das auch noch angesichts des bevorstehenden 75. Geburtstags am 4. September, müsste das nicht Anlass zur Besorgnis geben? Lebensüberdruß? Keinesfalls bei Peter Salomon. Der Lyriker hat nur seine Leidenschaft für Erzählungen entdeckt.

So schnell bekommt man allerdings seine Vergangenheit nicht los. Sieben Bücher sind von Peter Salomon seit sei-

nem Siebzigsten erschienen, angefangen bei einer Bibliografie zur „Nachexpressionistischen Dichterjugend“ bis hin zu Nonsense-Gedichten. Letztes Jahr ist dem in Konstanz wohnhaften Autor eine ganz besondere Würdigung widerfahren. In der legendären Lyrik-Reihe „Poesicalbum“ des Märkischen Verlags Berlin ist der Band 361 Gedichten von ihm gewidmet.

Fanpost vom Verleger

Und als dann eine E-Mail vom Verlag Rimbaud in Aachen kam, ging es ebenfalls zunächst um Lyrik. Der Verleger Bernhard Albers hatte zwei Bücher von Peter Salomon in die Hände bekommen und war sehr angetan von diesen Werken gewesen. Da Literatur über Homosexualität einer der Verlagsschwerpunkte ist, schlug er einen Band mit



Peter Salomon vor seiner Sammlung expressionistischer Kunst. BILD: MARIA SCHORPP

entsprechenden Gedichten Salomons vor, die bislang in seinen Sammlungen verstreut, vielleicht auch ein bisschen versteckt waren. Erschienen ist dann das Buch „Mylord“, demnächst sogar in zweiter Auflage des Verlags.

„Ich fühle mich vom Verlag ermutigt, meine homosexuelle Erfahrung mehr zu thematisieren als früher“, sagt Peter Salomon und fügt amüsiert lächelnd an: „Ich bin jetzt auch alt genug, mir kann keiner mehr was.“ Im Erzählband „Der Außerirdische“, dieses Jahr bei Rimbaud herausgekommen, sind etliche erotische Geschichten zu lesen. Daneben aber auch, wie er als Anwalt zwei Söhne von Adolf Eichmann vor Gericht verteidigte oder wie sein Vater in Berlin beinahe Herbert von Karajan angefahren hat. Übrigens hatte Peter Salomon vor einigen Jahrzehnten selbst versucht, bei Rimbaud unterzukommen, aber von Bernhard Albers den Bescheid erhalten, er suche sich seine Autoren selbst aus. Nun hat er es getan.

Was nicht heißen soll, dass der Verlag Isele in Eggingen, bei dem der geborene

Berliner seit Jahrzehnten veröffentlicht, für ihn der Vergangenheit angehört. Im Gegenteil, mit „Vorteile der zweiten Klasse“ und „Hot Pants“ sind zwei Bücher mit Erzählungen bzw. „lyrischen Notaten“ zustande gekommen. Dass er mittlerweile Erzählungen bevorzugt schreibt Peter Salomon dem Alter zu: „Es fällt mir heute leichter, mich an Sachen von früher zu erinnern und auch die komischen Seiten davon zu sehen.“ Insbesondere in der heißen Phase der Corona-Zeit saß er viel allein auf dem Balkon und hatte eine Menge Zeit zum Nachdenken.

Trotz allem, sein Leben ist weniger untrieblich geworden. Lesungen macht er nur noch vereinzelt. So am 10. September auf der Meersburg (15 Uhr). Er ist eine Respektsperson geworden, was ihm aber gar nicht so behagt.